

«Unglaubliche Kraft der Natur»

Die Grünen Nidwalden luden zum vierten Mal zu einem Ortstermin. Diesmal drehte sich alles um das Thema Wald.

Urs Hanhart

Am vergangenen Freitag führten die Grünen Nidwalden einen Ortstermin zum Thema «Hallo Wald, wie geht es dir?» durch. Rund 20 Interessierte nahmen daran teil. «Wir möchten mit diesen Ortsterminen nicht etwas in einem Raum abhandeln, sondern dorthin gehen, wo es passiert», betonte Benno Zurfluh, der seit 2022 im Landrat für die Grünen Nidwalden politisiert.

Der Treffpunkt der Exkursion war bei der Talstation der Stanserhornbahn. Von dort aus ging es mit der Standseilbahn und mit der Cabrio-Bahn hinauf bis zur Zwischenstation Bluematt. Daraufhin folgte eine Wanderung durch den Stanserhornwald mit mehreren Zwischenhalten hinunter bis zur Kreuzegg-Hütte. Forstingenieur Beat Ettlin, stellvertretender Vorsteher und Leiter Wald beim Amt für Wald und Naturgefahren, sowie Sepp Odermatt, zuständiger Revierförster, warteten mit interessanten Informationen zu den Themen Bestandsstruktur, Erschliessung, Klimawandel und Baumartenvielfalt auf. Zugegen war auch Sonja Zraggen, Vorsteherin Amt für Wald und Naturgefahren. Aufhänger für die öffentliche Veranstaltung war der Waldentwicklungsplan. Die Vernehmlassung dazu ist mittlerweile abgeschlossen. Aktuell läuft die Auswertung.

«Uns ist es ein Anliegen, unser Denken über den Wald zu



Die Exkursion führte unter anderem durch den herbstlich gefärbten Stanserhornwald.

vermitteln. Wir planen über Generationen hinweg. Unser Ziel ist es, aufzuzeigen, worauf wir achten, und zu erklären, weshalb wir gewisse Massnahmen ergreifen», sagte Ettlin zu Beginn. Er wies darauf hin, dass der Wald diverse Funktionen erfüllen müsse. Priorität habe der Schutz vor Naturgefahren. Gleichzeitig sei er aber auch Erholungsraum und Lebensraum für Fauna und Flora. Im Kanton Nidwalden sind rund 60 Prozent der Waldfläche, die sich auf 8000 Hektaren beläuft, als Schutzwald eingestuft. «Die Vorrangfunktionen sind massgeblich dafür, ob wir einen Wald

pflügen oder sich selbst überlassen», erklärte Ettlin.

1999 war der Kanton Nidwalden stark vom Sturm Lothar betroffen. Insbesondere im Stanserhornwald richtete er gewaltige Schäden an. Inzwischen hat sich der Wald aber wieder gut erholt. Er ist sogar diverser geworden. «Wir haben ein erfreuliches Resultat. Die Natur hat für uns gearbeitet, genauso wie wir es uns wünschen. Die Schutzfunktion ist wieder vorhanden», betonte Ettlin. Vor Lothar bestand der Stanserhornwald zu 70 Prozent aus Nadelbäumen und zu 30 Prozent aus Laubbäumen. Jetzt ist es ge-



Revierförster Sepp Odermatt (rechts) orientierte über die Waldbewirtschaftung. Bilder: Urs Hanhart (Stans, 16. 10. 2026)

nau umgekehrt. Dazu sagte Revierförster Odermatt: «Das sind beides gute Werte. Erst wenn es Richtung 90 Prozent geht, wird das Risiko grösser.»

Die Artenvielfalt ist wichtig

Bei einem Zwischenhalt orientierte der Revierförster über die Waldbewirtschaftung. Er unterstrich die Bedeutung der Waldverjüngung und betonte: «Im Schutzwald ist es wichtig, dass viele verschiedene Arten vorhanden sind, aber auch unterschiedlich grosse Bäume. Dann sind alle Risiken breit abgedeckt. Erreichen kann man

das mit gezielten Eingriffen. An diesem Standort gäbe es sonst einen reinen Buchenwald, was wir nicht möchten.» Beim Stanserhornwald profitiere man heute davon, dass er schon immer bewirtschaftet worden sei. «Nach dem Sturm Lothar war es an den allermeisten Orten nicht nötig, Jungbäume zu pflanzen», verriet Ettlin und fügte an: «Kam war das Sturmholz weggeräumt, begannen wieder Bäume zu wachsen. Die Kraft der Natur ist unglaublich.» Bei einem Bannwald, der jahrzehntelang nicht bewirtschaftet worden sei, wäre das nicht möglich gewesen.

Die Exkursion führte über schmale Wanderpfade und auch über eine Waldstrasse. «Diese sind die Grundlage für die Waldbewirtschaftung. Ohne minimale Basiserschliessung wäre das sonst schlicht nicht möglich und der Wald würde ganz anders aussehen», erklärte Odermatt. Punktuell seien noch Ergänzungen nötig. Etwa 70 Prozent des Holzes wird mit einem mobilen Seilkran herausgeholt. In Nidwalden werden rund 60 Prozent des Holzes für die Energieerzeugung verwendet. Mit Abstand grösste Waldbesitzer sind die Korporationen.

Buchen und Fichten haben am meisten gelitten

Der heisse und trockene Sommer hat den Wäldern teilweise stark zugesetzt, primär im Jura und Baselbiet. Nidwalden ist diesbezüglich glimpflicher davongekommen. Dazu erläuterte Ettlin: «Die grossen Buchen sind in der Krone braun geworden und haben die Blätter abgeworfen. Bei den Fichten hat man nicht so viel gesehen, was damit zusammenhängt, dass die Käferpopulation tief war. Aber im August haben wir einige Käfernester entdeckt. Entscheidend wird sein, wie es mit Wasserversorgung im Winter aussieht, ob es starke Stürme gibt und wie die Folgejahre ausfallen. Wenn es mehrere Trockenperioden hintereinander geben sollte, hätten die Bäume weniger Möglichkeiten, jene Vitalstoffe, die sie benötigen, einzulagern.»

160'000 Franken für den Berufsnachwuchs

Die Breisacher Stiftung würdigt 160 junge Berufsleute aus der Zentralschweiz für ihre starken Lehrabschlüsse.

Robert Hess

«Liebe junge Berufsleute, ich darf heute Glücksfee sein», sagte am Freitagabend Brigitte Breisacher, CEO und Inhaberin der Firma Alpnach Schränke AG, «und eure ausgezeichneten Lehrabschlüsse würdigen und mit einer Summe von insgesamt 160'000 Franken belohnen.» Angesagt war im Singsaal Alpnach die 18. Preisverleihung der Breisacher Stiftung. Sie ist 2008 vom Firmengründer Theo Breisacher zur Förderung des Handwerks in der Zentralschweiz, insbesondere in den Kantonen Obwalden und Nidwalden, gegründet worden. Zusammen mit Beiträgen an humanitäre Institutionen hat die Stiftung seither insgesamt 4,1 Millionen Franken ausgeschüttet.

Geld stand für Brigitte Breisacher nicht im Vordergrund. «Mein Motto für diesen Abend lautet: Die Wirtschaft braucht Berufsleute, die mit Spass, Freude, Ausdauer und Begeisterung ihre Arbeit verrichten», sagte sie. «Dabei muss nicht jeder und jede von euch Chef oder Chefin werden», fuhr sie fort, «wir brauchen hervorragende Fachkräfte genau so wie gute Führungskräfte. Wer seine



Die Besten (von links): Nick Agner, Marion Oberholzer, Raluca Patronela Cassol und Lea Bucher.

Bild: Robert Hess (Alpnach, 16. 10. 2026)

Arbeit beherrscht und sie sorgfältig macht, verdient Anerkennung – in jeder Funktion. Und wir Arbeitgeber müssen unseren Teil dazu beitragen. Freude und Begeisterung entstehen nicht auf Befehl. Dafür braucht es Respekt, gute Führung und Vertrauen.»

Zu den Breisacher Feiern gehören seit jeher Informationen über die Gründung und Entwicklung der Alpnach-Norm. Am Freitag wartete die Stiftung mit einer Neuigkeit auf. Die Geschichte der Familie Breisacher und der Firma wurde in einer Art KI-Schauspiel aufgezeigt,

das bis in die letzten Jahre des 2. Weltkrieges und des damaligen Lebens in einem Dorf in der Nähe der Stadt Freiburg reichte. Dabei führt der heute 90-jährige Firmengründer Theo Breisacher in Wort und Bild durch die Zeit vom Knaben bis zur Auswanderung in die Schweiz und

der folgenden Zeit als Familienvater und Unternehmer.

160 junge Leute mit sehr gutem Abschluss

Selbstverständlich sahen die Berufsleute auch dieses Jahr gespannt dem Inhalt des Kuverts entgegen, das die Prämie von 450 bis 4800 Franken enthielt. Während allen bisherigen 18 Feiern lag die Organisation der Barauszahlung in den Händen von Stiftungsratsmitglied Marie-Louise Britschgi. Stiftungsrat Robert Ettlin gab bekannt, dass sie altershalber aus dem Stiftungsrat austrete. Er dankte ihr mit herzlichen Worten für ihre Arbeit.

Musikalisch umrahmt wurde der Anlass durch die Kapelle Echo vom Mändli. Den Dank an die Lehrbetriebe und an die Familie Breisacher überbrachte Marion Sabine Oberholzer aus Stans. Sie hat nach der Matura eine kaufmännische Berufslehre absolviert und hielt fest, dass dies kein Zeitverlust, sondern ein Vorteil bei der künftigen Berufstätigkeit sei. Als Vertreter der Politik beider Kantone dankte der Obwaldner Kantonsratspräsident Daniel Blättler der Familie Breisacher für ihren Einsatz zugunsten der Berufslehre.

Nidwaldner Obwaldner Urner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
CEO CH Media: Michael Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Leiter Publishing: Thomas Wegmann.
Chief Product Officer: Matthias Meier.
Werbemarkt: Paolo Piazza, Stephan Gartenmann.
Nutzermarkt: Alexander Nitzsche und Michelle Pinnow.
Ombudsmann: Ruedi Mayr von Baldegg.

Redaktion Nidwaldner / Obwaldner Zeitung / Urner Zeitung

Raffaele Wiler (rwil), Leiter; Janik Desax (jad, Volontär); Jan Fischer (jfi); Urs Hanhart (urh); Irene Infanger (inf); Manuel Kaufmann (mka); Matthias Piazza (mpia); Melissa Siegfried (sim); Martin Liebelhart (mlu); Philipp Unterschütz (unp). Stv. Leiter: Markus Zwyssig (MZ).
Adresse Redaktion Urschweiz: Obere Spichermatt 12, 6370 Stans.
Telefon: 041 618 62 70. E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Lena Berger (ber), Chefredaktorin; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor; Robert Bachmann (bac), Leiter Produktion & Services; Rahel Hug (rh), Chefredaktorin Zuger Zeitung; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.
Redaktionsleitung: Raffaele Wiler (rwil), Leiter Redaktion Urschweiz; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur.
Ressortleiter: Sven Aregger (ars), Regionalsport; Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Regina Gräter (regl), Apero/Kino; Livia Fischer (lf), Kanton; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem) Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Simon Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentralschweiz.
Adresse: Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktorin: Doris Kleck (dkl).
Stv. Chefredaktoren: Yannick Nock (yno, Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras).
Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (Mitglied der Chefredaktion), Detlef Truckenmüller (stv).

Service

Inserate: CH Regionalmedien AG, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans. Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, E-Mail: aboservice@chmedia.ch

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Druckerei: CH Media Print AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Leitung: Heinz Meyer, E-Mail: print@chmedia.ch

Auflage und Leserzahlen: Nidwaldner Zeitung: Verbreitete Auflage: 4706 Ex. (WEMF 2026). Obwaldner Zeitung: Verbreitete Auflage: 3403 Ex. (WEMF 2026). Luzerner Zeitung: Verbreitete Auflage: 1971 Ex. (WEMF 2026). Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: Verbreitete Auflage: 80'926 Ex. (WEMF 2026). Davon verkaufte Auflage: 75'522 Ex. (WEMF 2026). Leser: 235'000 (MACH Basic 2026-2). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 237'137 Ex. (2026). Davon verkaufte Auflage: 226'247 Ex. (WEMF 2026).

Copyright Herausgeberin. Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch.

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media